Neue Zürcher Zeitung

Zuoberst auf der Wunschliste zum altersgerechten Zürich ist das gemeinschaftliche und bezahlbare Wohnen

In der neuen Stadtzürcher Altersstrategie wird das Thema Wohnen ein Schwerpunkt sein. Eine Bevölkerungsbefragung hat ergeben, dass sich über 40 Prozent mehr gemeinschaftlichen und bezahlbaren Wohnraum wünschen.

Dorothee Vögeli
24.9.2019, 16:46 Uhr

Im Hinblick auf eine neue Altersstrategie hat die Stadt Zürich eine Online-Befragung durchgeführt. Rund 1200 Beiträge sind eingegangen, davon befassten sich über 40 Prozent mit der gewünschten Wohnform im Alter, wie das Gesundheits- und Umweltdepartement (GUD) am Dienstag mitgeteilt hat. Die Hälfte der Teilnehmenden ist zwischen 50 und 69 Jahre alt. Um auch Menschen ohne Internetzugang und Computerkenntnis die Teilnahme zu ermöglichen, unterstützten Mitarbeitende des GUD Interessierte in diversen Alters- und Pflegezentren beim Ausfüllen des Fragenkatalogs.

ANZEIGE

InRead Invented By Teads

Die Auswertung ergab, dass Wohnformen, die das Miteinander und die soziale Einbindung fördern, deutlich favorisiert werden. Die Teilnehmenden wünschen Mehr-Generationen-Siedlungen mit Begegnungsorten, Cluster-Wohnungen, Hausgemeinschaften und Alters-Wohngemeinschaften. Eine stärkere Förderung gemeinschaftlicher und bezahlbarer Wohnformen halten deshalb viele für angezeigt. Aus Sicht der Teilnehmenden sind zudem deutlich mehr städtische Alterswohnungen nötig. Die Barrierefreiheit ist ein wichtiger Punkt, ebenso der Wunsch, relevante Dienstleistungen und Verpflegungsmöglichkeiten in unmittelbarer Umgebung nutzen zu können. Nur wenige Rückmeldungen thematisieren das Heim. Die Haltung ist eher ablehnend.

Positive Altersbilder stärken

Am zweithäufigsten thematisieren die Befragten altersgerechte Verbesserungen im öffentlichen Raum, die Finanzierung von Pflege und Betreuung brennt ihnen ebenfalls unter den Nägeln. Zudem bewerten sie die Idee einer Koordinations- oder Anlaufstelle für Altersfragen sehr positiv. Gemäss Auswertungsbericht wäre eine Kombination einer Online-Plattform mit einer physischen Anlaufstelle vor Ort wünschenswert. Schliesslich plädieren manche Befragte dafür, positive Altersbilder auch von offizieller Seite stärker zu fördern, sich dabei aber nicht nur auf «fitte Alte» zu konzentrieren.

All diese Ergebnisse haben am Dienstag 150 Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden, Genossenschaften, Organisationen der Altersarbeit und der Stadtverwaltung Zürich diskutiert. Nun wird die Altersstrategie unter Einbezug der involvierten Departemente ausgearbeitet und voraussichtlich im ersten Quartal 2020 dem Stadtrat vorgelegt.

KOMMENTAR

Alt und allein zu Hause

Es gibt viele sinnvolle Ansätze zur Entlastung von Betagten, die trotz schwindenden Kräften zu Hause leben. Im weiten Feld ambulanter Altersbetreuung bleibt in der Schweiz aber noch viel zu tun.

Dorothee Vögeli / 8.5.2018, 08:46

Alt werden will gelernt sein. Die Philosophie hat zum Alter etwas zu sagen, findet Otfried Höffe

Über Jahrhunderte haben sich grosse Denker mit dem Alter und dem Altwerden befasst. Leider kümmert sich die Philosophie heute kaum mehr um das Thema. Sie muss wieder eine Kunst des Alterns entwickeln.

Otfried Höffe / 24.8.2018, 05:30

Newsletter Zürich

Einmal pro Woche gibt es vom Zürich-Ressort der NZZ die wichtigen News, Veranstaltungstipps und Hinweise auf gute Lokale und Restaurants kostenlos ins E-Mail-Postfach. Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.